



## **Beförderungen in der saarländischen Polizei - ein Drama in mehreren Akten: Der vierte und letzte Akt!**

Mit der vorliegenden, in der saarländischen Polizei viel beachteten Serie zur Beförderungssituation sollte deutlich werden, dass die Schere zwischen den politischen Versprechen („Die saarländische Polizei kann sich auf die Rückenbedeckung ... verlassen!“) und der Realität immer weiter auseinander geht.

Zu betonen war, dass es im Wesentlichen drei Problemkreise gibt:

- die Bemessung des Beförderungsgesamtbudgets
- die Umsetzung der Stellenstrukturkonzeption (Baltes-Konzept) und
- die Umsetzung der Dienstpostenbewertung.

Blickt man darüber hinaus auf die zwischenzeitlich entstandene finanzielle Rahmensituation, wird die Negativentwicklung noch deutlicher.

- Die Umstellung von der 38,5- auf die 40-Stunden-Woche, die im Herbst 2000 für die Beamtinnen und Beamten verfügt wurde, bedeutet de facto eine ständige Einkommensreduzierung in Beziehung zur Arbeitszeit.
- Die Mehrfachverschlechterungen bei der Beihilfe können zwar nicht in repräsentativen €-Durchschnittswerten ausgedrückt werden, bedeuten für viele von uns aber eine enorme Zusatzbelastung.
- Die Streichung/Reduzierung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld bedeuten zusätzliche erhebliche Verluste im Jahreseinkommen von bisweilen weit über 1000,- €.

Somit wird selbst bei den in den letzten Jahren beförderten Kolleginnen und Kollegen der durch die Beförderung entstandene „Jahres-Mehrwert“ durch die

genannten Verschlechterungen wieder zum großen Teil aufgezehrt.

Dass die im Jahre 2005 aus dem Finanzministerium heraus in Aussicht gestellte Anhebung des Beförderungsbudgets in Höhe von etwa 1 Mio € für die gesamte Landesverwaltung (als Ausgleich für die Zusatzbelastung beim Weihnachtsgeld) mit dem lapidaren Hinweis für erledigt erklärt wird, dass man die dortigen Einsparungen ja erst ab dem Haushaltsjahr 2006 (geplant war 2005) erreichen kann, ist ein weiterer Beleg für eine Politik, die mehr auf Schönfärberei denn auf Seriosität Wert legt.

**Herr Ministerpräsident Müller, Herr Finanzminister Jacoby, Frau Innenministerin Kramp-Karrenbauer, Sie sind auf dem besten Wege, Akzeptanz und Vertrauen, das Sie ohne Zweifel bei der saarländischen Polizei gewonnen haben, aufs Spiel zu setzen, wenn nicht gar zu verlieren. Besinnen Sie sich, halten Sie Wort! Die Geduld der saarländischen Polizeibeschäftigten ist nicht unendlich. Wer eine hoch motivierte und rund um die Uhr funktionierende Polizei haben möchte, der muss in diese Polizei auch investieren!**

Der Landesvorstand

P.S.:

Ein kleiner Hoffnungsschimmer: Im Rahmen der Beförderungssitzung des PHPR am 21. März zeigte die Innenministerin Entgegenkommen. Sie erklärte die Bereitschaft zur „überplanmäßigen“ zusätzlichen Beförderung der POMs mit den Rangdienstjahren 1996 und 1997 noch in diesem Jahr.